

AKTIV MOBIL - LÄNGER GESUND IN RITTERHUDE

ERGEBNISSE DER ZUKUNFTSWERKSTÄTTEN

Im Rahmen des Projekts „Aktiv mobil - länger gesund“ möchte die Gemeinde Ritterhude in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Bremen und Dortmund das Thema Gesundheit bei der Planung von Straßen und Wegen noch stärker in den Fokus rücken. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Zuzußgehen und Radfahren im Alltag und den besonderen Bedürfnissen der Menschen ab 60 Jahren. Wer regelmäßig Rad fährt oder zu Fuß geht, tut nicht nur der Umwelt, sondern auch seiner Gesundheit etwas Gutes. Besonders für ältere Menschen, die so lange wie möglich selbständig in ihrem gewohnten Umfeld leben wollen, ist dies wichtig.

Weitere Informationen zum Projekt „Aktiv mobil - länger gesund“ erhalten Sie bei Lena Oeltjen von der Gemeinde Ritterhude unter 04292 / 889-146 oder l.oeltjen@ritterhude.de sowie unter:

[www.ritterhude.de/leben/ehrenamt-projekte/
forschungsprojekt-afoot-aktiv-mobil](http://www.ritterhude.de/leben/ehrenamt-projekte/forschungsprojekt-afoot-aktiv-mobil)



Bewohnerinnen und Bewohner sind die Expertinnen und Experten ihrer eigenen Lebensumwelt. Ihre Sichtweise kann wertvolle Anregungen geben. In Ritterhude wurden drei Zukunftswerkstätten veranstaltet, um genau diese Sichtweise zu erfahren. Zusammen mit den Projektverantwortlichen wurden Ideen für das Radfahren und Zuzußgehen in der Gemeinde Ritterhude entwickelt. Der Fokus lag dabei auf den besonderen Bedürfnissen von Menschen ab 60 Jahren. Um den Besonderheiten in den einzelnen Ortsteilen gerecht zu werden, fand je eine Werkstatt in Alt-Ritterhude (13.06.2019), Platjenwerbe (17.05.2019) und Lesumstotel (22.05.2019) statt.

In jeder Zukunftswerkstatt gab es drei Phasen: (1) Die Kritikphase, in der Kritik an den bestehenden Bedingungen gesammelt wurde, (2) die Wunschphase, in der gemeinsam Ideen und mögliche Lösungsansätze formuliert wurden und (3) die Verwirklichungsphase, in der die Ideen auf ihre Umsetzbarkeit überprüft wurden. Im Ergebnis stellen sich die folgenden vier Themen als besonders wichtig heraus:

1. Qualität der Wege und Barrierefreiheit (siehe S. 2-3)
2. Wegeführung, Wegeverbindungen und Verkehrssicherheit (siehe S. 4-5)
3. Aufenthaltsqualität und Treffpunkte (siehe S. 6-7)
4. Öffentlicher Verkehr und Versorgung ohne Auto (siehe S. 8)

Die Kritikpunkte und Wünsche aus den drei Zukunftswerkstätten werden hier mit weiteren Anregungen, die an die Gemeinde Ritterhude herangetragen wurden, zusammengefasst. Zudem werden die Rahmenbedingungen für eine mögliche Umsetzung und nächste Schritte im Projekt „Aktiv mobil - länger gesund“ benannt (S. 9-10).

Wenden Sie sich gerne weiterhin mit Ihren Anregungen an Lena Oeltjen von der Gemeinde Ritterhude.

Themenfeld Qualität der Wege und Barrierefreiheit

Kritikpunkte

Die Kritikpunkte im Themenfeld Qualität der Wege und Barrierefreiheit sind in der Karte 1 (siehe S. 3) dargestellt. Der Zustand von Radwegen wird vor allem bezogen auf die Verbindungswege zwischen den Ortsteilen und in die angrenzenden Bremer Stadtteile sowie entlang der großen Straßen, z.B. Stader Landstraße, kritisiert. Der Zustand von Fußwegen wird nahezu flächendeckend kritisiert. Teilweise gehen hiermit auch Einschränkungen für den Radverkehr einher, der diese Wege mit benutzt, z.B. Stendorfer Straße. Die geringe Anzahl an Nennungen in Lesumstotel ist möglicherweise darauf zurück zu führen, dass es hier nur an wenigen Straßen überhaupt Fußwege gibt. Nennungen zu Fahrbahnschäden und Kopfsteinpflaster verteilen sich ebenfalls über das gesamte Gemeindegebiet. Da an vielen Stellen auf der Fahrbahn Rad gefahren wird, sind diese Punkte ebenfalls für den Radverkehr von Bedeutung. Punktuell wird eine fehlende oder schlechte Beleuchtung kritisiert. Im Ortsteil Ritterhude wird zudem auf eine mangelnde Barrierefreiheit hingewiesen, was jedoch nicht zu bedeuten hat, dass es in den anderen Ortsteilen keine Probleme mit der Barrierefreiheit gibt. Positiv hervorgehoben wurde ein Radweg in Vor Vierhausen, der einen guten Belag aufweist.

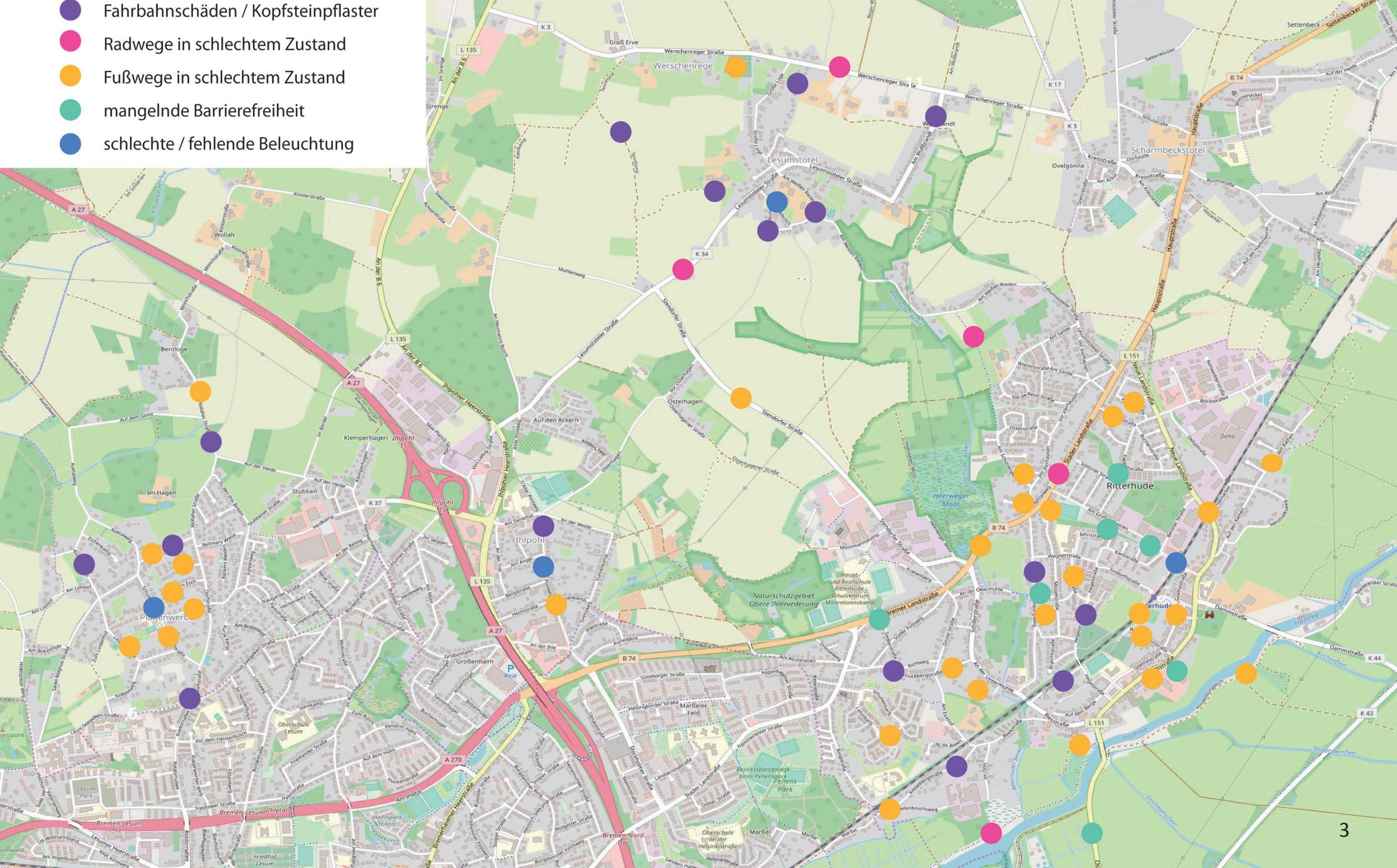
Wünsche

Die Wünsche im Themenfeld Qualität der Wege und Barrierefreiheit beziehen sich überwiegend auf die Behebung der in diesem Themenfeld genannten Kritikpunkte:

- ebene und gut passierbare Fuß- und Spazierwege (siehe Kritikpunkte „Fußwege in schlechtem Zustand“)
- sichere und gut befahrbare Radwege (siehe Kritikpunkte „Radwege in schlechtem Zustand“)
- Wege und Straßen frei von Schlaglöchern und Kopfsteinpflaster (siehe Kritikpunkte „Fahrbahnschäden und Kopfsteinpflaster“)
- Barrierefreie Erschließung ohne Umwege, z.B. Rampe am Marktplatz zur Apotheke (siehe Kritikpunkte „mangelnde Barrierefreiheit“)
- gute Beleuchtung sicherstellen (siehe Kritikpunkte „schlechte und fehlende Beleuchtung“)
- Landwirtschaftliche Wege radtauglich machen
- Trampelpfade begehbar machen, z.B. zwischen Ritterhuder Mühle und Bahnhof
- Wege regelmäßig von Gestrüpp und Gras freischneiden, z.B. Wollaher Straße
- autofreie Verbindungswege und Treppenberge besser pflegen sowie mit Fahrradrampe ausstatten, z.B. Am Großen Geeren und zwischen Stettiner Straße und Pappelstraße

Karte 1: Kritikpunkte im Themenfeld Qualität der Wege und Barrierefreiheit

- Fahrbahnschäden / Kopfsteinpflaster
- Radwege in schlechtem Zustand
- Fußwege in schlechtem Zustand
- mangelnde Barrierefreiheit
- schlechte / fehlende Beleuchtung



Themenfeld Wegeführung, Wegeverbindungen und Verkehrssicherheit

Kritikpunkte

Die Kritikpunkte im Themenfeld Wegeführung, Wegeverbindungen und Verkehrssicherheit sind in der Karte 2 (siehe S. 5) dargestellt. Sowohl für den Rad- als auch für den Fußverkehr werden einige fehlende bzw. unterbrochene Wegeverbindungen bemängelt. Zudem wird an mehreren Orten eine unklare Wegeführung kritisiert. Ebenfalls kritisiert werden schwierige Straßenquerungen, z.B. an der Kreuzung Heidkamp/Klemperhagen, und eingeschränkte Sichtverhältnisse. Barrieren und parkende Autos behindern den Rad- und Fußverkehr zusätzlich. Hierbei sind insbesondere die beidseitigen Sperren an den autofreien Querverbindungen innerhalb der Ortsteile zu nennen. Weitere Schwierigkeiten ergeben sich aus zu viel oder zu schnellem Verkehr. Zudem werden an mehreren Stellen Konflikte zwischen unterschiedlichen Verkehrsteilnehmenden benannt. Hierunter fällt die geringe Akzeptanz von Autofahrenden gegenüber Radfahrenden ebenso wie das Zusammentreffen von Radfahrenden und Fußgänger/innen auf Fußwegen. Viel Kritik wird an den Bedingungen für den Rad- und Fußverkehr in der Riesstraße geäußert. Ebenfalls als problematisch identifiziert werden die Unterführungen Am Großen Geeren und An der Untermühle, wobei die bestehenden Fahrradpiktogramme Am Großen Geeren positiv hervorgehoben werden. Es wird mehrfach auf ein geringes Sicherheitsgefühl vor allem für Radfahrende hingewiesen. Zudem wird die Nicht-Einhaltung von Verkehrsregeln beklagt und eine bessere Kontrolle derselben gefordert.

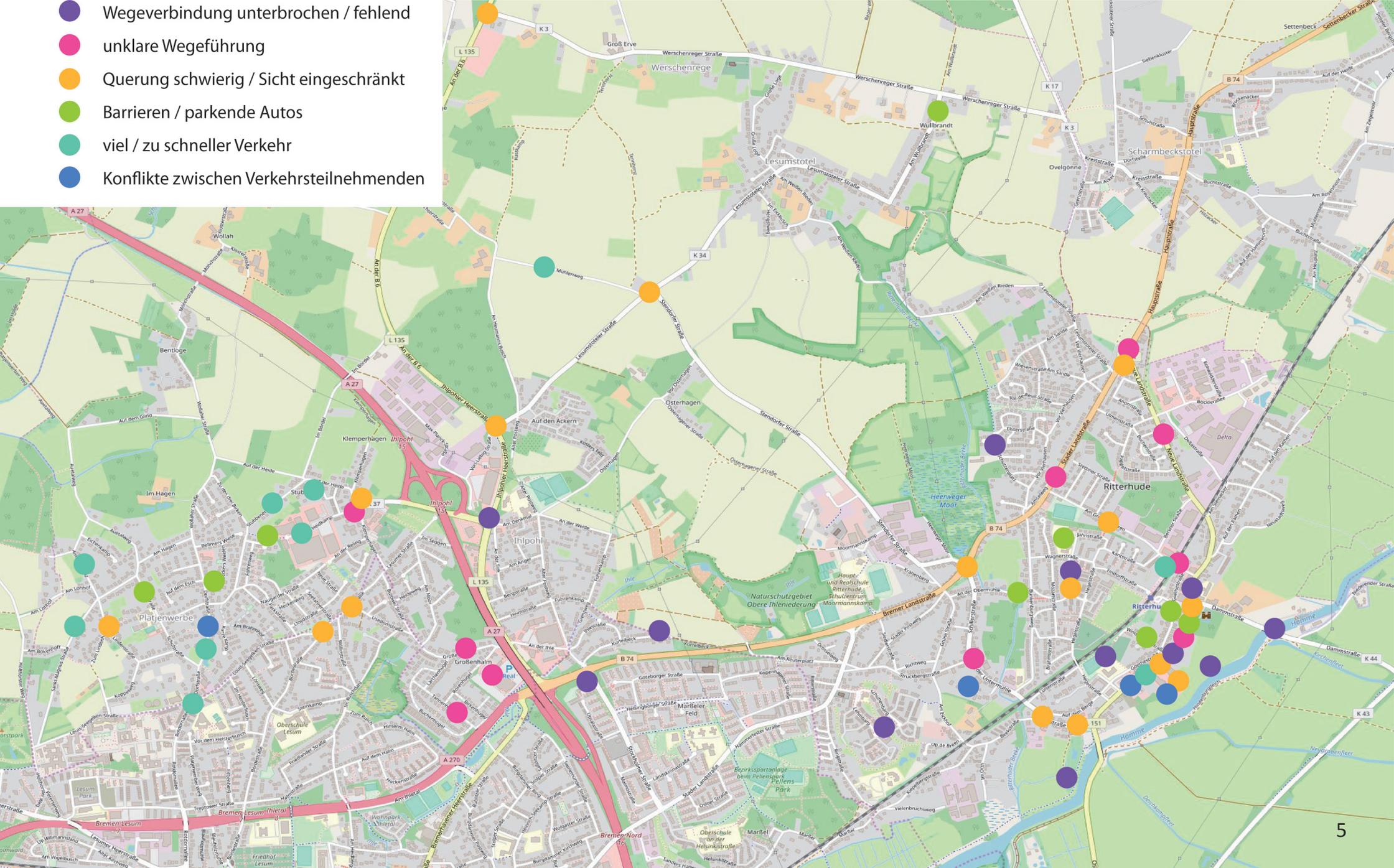
Wünsche

Die Wünsche in diesem Themenfeld beziehen sich überwiegend auf die Behebung der genannten Kritikpunkte:

- durchgehende, sichere Radwegeverbindungen bzw. bevorzugte und kreuzungsfreie Radschnellwege zwischen den Ortsteilen und nach Bremen sowie durchgehende, sichere Fußwegeverbindungen innerhalb der Ortsteile (siehe Kritikpunkte „Wegeverbindung unterbrochen oder fehlend“)
- Erhöhung der Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden durch eine klare Wegeführung (siehe Kritikpunkte „unklare Wegeführung“)
- sichere und sinnvolle Querungsmöglichkeiten für Fußgänger/innen und Radfahrende, z.B. durch Zebrastreifen und angemessene Ampelschaltung (siehe Kritikpunkte „Querung schwierig oder Sicht eingeschränkt“)
- Entfernen von doppelten Sperren bei autofreien Querverbindungen innerhalb der Ortsteile (siehe Kritikpunkte „Barrieren oder parkende Autos“)
- Verkehrsberuhigung durch mehr 30er Zonen und Einbahnstraßen (siehe Kritikpunkte „zu viel oder zu schneller Verkehr“)
- alternative, rollstuhlgerechte Fußwege abseits der Straße, z.B. Rundweg auf beiden Seiten der Hamme
- sicherer Rundweg zum Radfahren
- mehr Verkehrskontrollen, z.B. zur Überwachung der Geschwindigkeitsbegrenzungen, und mehr Polizeipräsenz
- keine „Elterntaxis“ an der Schule

Karte 2: Kritikpunkte im Themenfeld Wegeführung, Wegeverbindungen und Verkehrssicherheit

- Wegeverbindung unterbrochen / fehlend
- unklare Wegeführung
- Querung schwierig / Sicht eingeschränkt
- Barrieren / parkende Autos
- viel / zu schneller Verkehr
- Konflikte zwischen Verkehrsteilnehmenden



Themenfeld Aufenthaltsqualität und Treffpunkte

Kritikpunkte

Im Themenfeld Aufenthaltsqualität und Treffpunkte werden zunächst nur wenige Kritikpunkte benannt. Es wird auf fehlende Sitzgelegenheiten zum Ausruhen an Wegen mit großer Steigung, z.B. Treppe Am Großen Geeren und Hegelstraße, sowie zum längeren Aufenthalt hingewiesen. Auch wird bemängelt, dass bestehende Bänke verdreckt seien. Darüber hinaus wird ein Bedarf an öffentlichen Toiletten gesehen, z.B. am Friedhof, am Hindenburgdeich sowie an der neuen Spiel- und Begegnungsfläche am Riessportplatz.

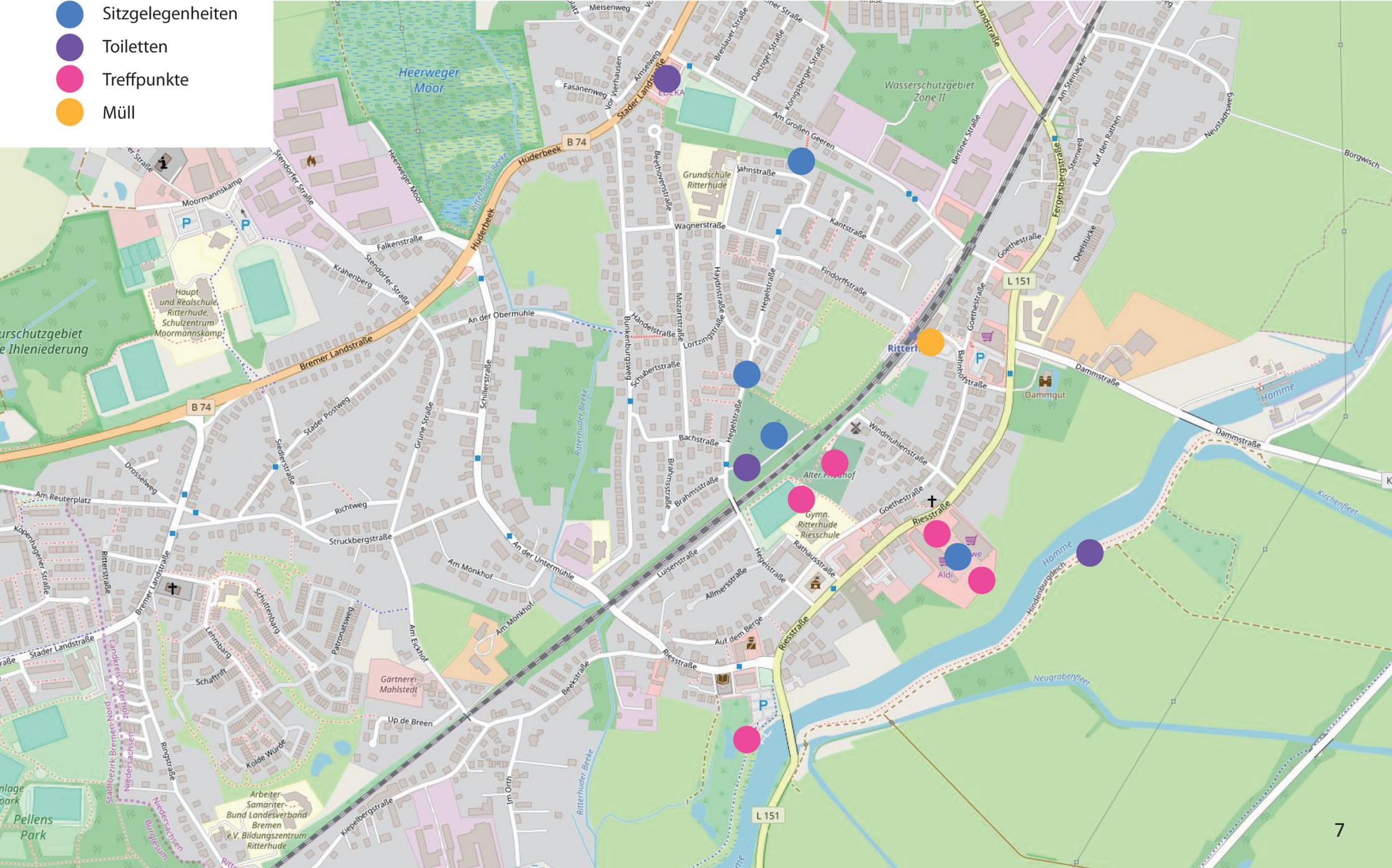
Wünsche

Die Wünsche im Themenfeld Aufenthaltsqualität und Treffpunkte gehen über eine Behebung der in diesem Themenfeld benannten Kritikpunkte hinaus und sind in der Karte 3 (siehe S. 7) dargestellt:

- einen Treffpunkt im Freien für alle schaffen, z.B. einen Hammestrand hinter dem Hamme Forum, einen Treffpunkt hinter dem Marktplatz mit Blick auf die Hamme oder als Aussichtsplattform mit Bank und Tisch an der Spiel- und Begegnungsfläche am Riessportplatz
- Sitzbänke mit Tisch und Mülleimer in allen Ortsteilen, z.B. an einem Spielplatz oder einem Platz mit Aussicht
- mehr Sitzbänke im öffentlichen Raum für Pausen vor allem bei Steigungen, z.B. Hegelstraße
- Atmosphäre schaffen und öffentliche Plätze beleben, z.B. mehr Aktivitäten auf dem Marie-Bergmann-Platz
- schöne Architektur erhalten und historische Ortsführungen durchführen, z.B. zweimal jährlich, samstags
- bienenfreundliche, bunte Begrünung des Ortes und Bepflanzung mit (heimischen) Bäumen
- Friedhof und Mühle und Sportplatz als öffentlichen Park weiterentwickeln
- mehr öffentlich nutzbare Toiletten, z.B. Konzept „nette Toilette“ und Öffnung der Behindertentoilette beim Edeka am Großen Geeren
- zuverlässige Informationen über Ritterhude in Apps und Plänen, z.B. Toiletten
- Müll und „Fahrradleichen“ beseitigen, z.B. am Bahnhof

Karte 3: Wünsche im Themenfeld Aufenthaltsqualität und Treffpunkte

- Sitzgelegenheiten
- Toiletten
- Treffpunkte
- Müll



Themenfeld Öffentlicher Verkehr und Versorgung ohne Auto

Kritikpunkte

Die Kritikpunkte im Themenfeld Öffentlicher Verkehr und Versorgung ohne Auto beziehen sich vor allem auf die Mobilitäts- und Versorgungsangebote und werden deshalb nicht als Karte dargestellt. Kritisiert werden die Taktung und Linienführung des Bürgerbusses, v.a. eine fehlende Haltestelle nahe der Stettiner Straße, in der viele Ältere wohnen. Im Ortsteil Lesumstotel wird zudem ein Mangel an Versorgungsangeboten gesehen. Im Ortsteil Alt-Ritterhude wird auf das Fehlen eines Briefkastens am Marktplatz hingewiesen.

Wünsche

Die Wünsche im Themenfeld Öffentlicher Verkehr und Versorgung ohne Auto gehen über eine Behebung der in diesem Themenfeld benannten Kritikpunkte hinaus:

- Höhere Taktung der Busse und Regionalbahnen
- Verbesserung der Taktung des Bürgerbus, z.B. für ausreichend Zeit zum Einkaufen
- „Kultur-Shuttle“ am Abend, z.B. für Kinobesuche im Hamme Forum
- Anbindung nach Bremen verbessern, z.B. durch bessere Verbindung nach Bremen Burg oder Weiterführung der Bremer Buslinien nach Ritterhude, auch Erweiterung des Tarifgebiets Bremen nach Ritterhude
- Kostenlose oder günstigere Tickets
- Sitzbänke und Wartehäuser an allen Haltestellen
- E-Bike Sharing und behindertengerechtes Leihfahrzeug
- Mobiler Laden im Ortsteil Lesumstotel
- Auf die Bedürfnisse älterer Kund/innen ausgerichteter Service, z.B. Aushilfen für das Verstauen der Einkäufe, persönliche Ansprechpartner bei der Volksbank
- zuverlässige Internetverbindung

Rahmenbedingungen und Handlungsmöglichkeiten

Die Kritikpunkte und Wünsche aus den drei Zukunftswerkstätten sollen in zukünftigen Planungen und Baumaßnahmen der Gemeinde Ritterhude sowie in den nächsten Schritten des Projekts „Aktiv mobil - länger gesund“ Berücksichtigung finden. Eine Behebung der Kritikpunkte und Umsetzung der Wünsche ist dabei aber - vor allem wenn es um bauliche Veränderungen geht - an eine Reihe von Rahmenbedingungen geknüpft. Im Folgenden werden wichtige Rahmenbedingungen und die nächsten Schritte im Projekt „Aktiv mobil - länger gesund“ näher beschrieben.

Ressourcen

Es ist zu unterscheiden zwischen der Unterhaltung bestehender Straßen und Wege und dem Aus- und Neubau von Rad- und Fußwegen. Die Unterhaltung bestehender Straßen und Wege ist grundsätzlich aus dem kommunalen Haushalt zu finanzieren. Bei der Bereitstellung kommunaler Mittel konkurriert der Verkehrsbereich hier mit anderen Anliegen, wie z.B. der Sanierung von Schulen oder Kitas. Für größere Maßnahmen sind Fördermittel einzuwerben. Fördermittel werden z.B. bereits für den barrierefreien Ausbau von Haltestellen im öffentlichen Nahverkehr in Anspruch genommen. Bundespolitisch ist derzeit grundsätzlich ein günstiger Zeitpunkt, um Fördermittel auch für den Rad- und Fußverkehr einzuwerben. Häufig setzen Förderprogramme jedoch innovative Konzepte voraus. Zudem sind entsprechende personelle Kapazitäten auf Seiten der Gemeinde vonnöten. Eine zusätzliche Möglichkeit für kleinere Maßnahmen stellen zivilgesellschaftliches Engagement und Sponsoring dar, wie die Initiative des Seniorenbeirats an der Spiel- und Begegnungsfläche am Riessportplatz in Alt-Ritterhude zeigt. Zu beachten sind jedoch nicht nur die anfänglichen Investitionen, sondern auch die langfristigen Instandhaltungskosten.

Zuständigkeiten

Grundsätzlich ist die Gemeinde nur für die Gemeindestraßen zuständig. Maßnahmen, wie z.B. bei Querungshilfen, müssen zusätzlich durch die Straßenverkehrsbehörde des Landkreises genehmigt werden. Maßnahmen im Bereich der Landes- oder Bundesstraßen, z.B. Riesstraße und B74, liegen in der Verantwortung der zuständigen Landes- und Bundesbehörden. Bisherige Anfragen, z.B. zu einer Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h in der Riesstraße, wurden von der zuständigen Landesbehörde abgelehnt. Eine weitere Schwierigkeit stellt die Landesgrenze zu Bremen dar, die ein Handeln in den Grenzbereichen erschwert, z.B. in der Louis-Seegelken-Straße in Platjenwerbe. Zudem ist für manche Maßnahmen die Mitwirkung privater Eigentümer erforderlich, z.B. für den Bau einer zusätzlichen Rampe an der Apotheke am Marktplatz in Alt-Ritterhude oder einen Treffpunkt zwischen Marktplatz und Hamme. Auch werden Anwohnerinnen und Anwohner bisher bei der Erneuerung von Straßen und Wegen an den Kosten beteiligt.

Räumliche Gegebenheiten

Teilweise lassen auch die räumlichen Gegebenheiten keine andere als die bisherige Lösung zu. So ist z.B. auf der Riesstraße aufgrund der Fahrbahnbreite die Einrichtung eines Radschutzstreifens nicht möglich und die Treppenwege in Alt-Ritterhude haben ein zu starkes Gefälle für eine barrierefreie oder zumindest fahrradtaugliche Rampe.

Nächste Schritte im Rahmen des Projekts „Aktiv mobil – länger gesund“

- Die in den Zukunftswerkstätten identifizierten Mängel bezüglich der Verkehrssicherheit, Barrierefreiheit und Qualität der Fuß- und Radwege sollen bei anstehenden Instandhaltungs- und Erneuerungsmaßnahmen behoben werden. Um dies zu gewährleisten werden die gesammelten Kritikpunkte im Rahmen des Projekts „Aktiv mobil – länger gesund“ in das Straßenkataster der Gemeinde Ritterhude übertragen.
- Die in den Zukunftswerkstätten benannten Kritikpunkte und Wünsche, die sich auf den Radverkehr beziehen, sollen in das Radverkehrskonzept einfließen, das die Gemeinde Ritterhude im Jahr 2019 beauftragt hat. Eine entsprechende Stellungnahme wird im Rahmen des Projekts „Aktiv mobil – länger gesund“ erarbeitet.
- Im Rahmen des Projekts „Aktiv mobil – länger gesund“ werden außerdem Aktionen durchgeführt, die die gegenseitige Rücksichtnahme im Verkehr stärken, z.B. in der Europäischen Mobilitätswoche.
- Aufbauend auf den Ergebnissen der Zukunftswerkstätten werden zudem einzelne Themenbereiche im Rahmen des Projekts „Aktiv mobil – länger gesund“ weiter untersucht, z.B. Versorgungsmöglichkeiten ohne Auto und soziale Treffpunkte.
- Die Gemeinde Ritterhude erhält darüber hinaus durch das Projekt „Aktiv mobil – länger gesund“ Unterstützung im Dialog mit Landesbehörden, z.B. durch eine Argumentationshilfe für Tempo 30.